



Fulminanter Wahlerfolg der **SPÖ** holt  
Kärnten aus politischem Abseits

# KAISERwetter in Kärnten



**JUGEND- U. FAMILIEN  
GÄSTEHÄUSER KÄRNTEN**



Klagenfurt | Villach | Velden | Heiligenblut

**EINFACH & GUTE SACHE  
FÜR JEDES ALTER...**

Wir sind Ihre erste Adresse für  
 Familienurlaub  
 Ski- und Badeurlaub  
 Rad- und Wandertouren  
 Seminare, Feiern  
 Schulwochen



Landessekretariat:  
 Neckheimgasse 6 | 9020 Klagenfurt  
 Tel. 0463/230019 | Fax DW 13  
 E-Mail [oejhv-kaernten@oejhv.or.at](mailto:oejhv-kaernten@oejhv.or.at)  
[www.hiyou.at](http://www.hiyou.at) | [www.oejhv.at](http://www.oejhv.at)

ÖJHV Kärnten 

[www.kollitsch.eu](http://www.kollitsch.eu) **KOLLITSCH**

**WOHN-PARK  
SIEBENHÜGEL**  
 Klagenfurt Waidmannsdorf

2-3 Zimmer  
**EigentumsWohnungen**  
 ► im **HAUS VIERKLEE**  
 oder **HAUS LAVENDEL**

Finanzierungsbeispiel  
 2-Zimmer-Wohnung:  
 Kaufpreis € 92.200,-  
 Eigenmittel € 8.000,-  
 bei Inanspruchnahme  
 einer Wohnbauförderung



ab einer monatlichen  
 Rate von

**€ 295,-**

Info:  
 Ulrich Kahlhammer 0664-8262042  
 Karl Novak 0664-8262047  
 Ing. Christian Kathol 0664-6199572

kWh/m<sup>2</sup>: 24,50 und 23,80




# Sport - Kultur - Fun

Sie suchen ein besonderes Schulreise-Angebot? Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung in der Organisation von Schulreisen und Sportwochen!

- **Exklusive Schulsportwochen an der Kroatischen Adria in Umag & Rovinj**
- **Österreich-Rundfahrten mit Sport & Kultur**
- **Städtereisen nach Florenz, Rom, London, Paris, Brüssel ...**

Kontaktieren Sie uns MO – FR von 8<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Uhr für ein unverbindliches Angebot:

**BACHERREISEN**  **Bacher Reisen** 9545 Radenthein  
 T: 04246 / 3072 DW 19 · [www.bacher-reisen.at](http://www.bacher-reisen.at)

**CARINTHIAN BUS**  **Carinthian Bus** 9020 Klagenfurt  
 T: 0463 / 326 880 · [www.carinthian.biz](http://www.carinthian.biz)



*Kein Weg ist zu lang für den,  
der langsam und ohne Eile vorwärtsschreitet.*  
Jean de la Bruyere



Hermann Pansi

## KAISERwetter in Kärnten

Mit einem fulminanten Wahlsieg hat sich die SPÖ Kärnten aus der parteipolitischen Umklammerung der FPÖ befreit. Der Boden ist somit bereitet für einen Neustart.

Wir können endlich wieder berechtigte Hoffnung auf zukunftsweisende Initiativen im Bildungsbereich und einen wertschätzenden Umgang mit uns PädagogInnen haben.

Abseits des Wahlerfolges hat sich einiges bewegt. Österreichweit haben tausende LehrerInnen den gewerkschaftlichen Forderungskatalog „Rettet die Volksschule“ im Rahmen der Unterschriftenaktion „Vorrang für die Volksschule“ unterschrieben. Dadurch konnten wir bei den politischen Parteien im Parlament bereits erwirken, dass diese zur Unterstützung der Volksschulen Beratungen in einem eigenen Unterausschuss vereinbart haben.

Elmar Mayer, Volksschullehrer und Bildungssprecher der SPÖ, hat in einer Presseaussendung dazu festgehalten:

*„Für mich ist es jetzt höchst an der Zeit die steigenden Herausforderungen an die Volksschullehrerinnen und -lehrer in den Mittelpunkt zu rücken. Denn die Volksschulen leisten in unserem Bildungssystem die entscheidende Basisarbeit. Grundkompetenzen werden aufgebaut und die Kinder individuell gefördert. Dieses Anforderungsprofil macht die hohe Verantwortung von Volksschullehrerinnen und -lehrern deutlich.“*

Mayer forderte daher im Rahmen der geplanten Dienst- und Besoldungsreform endlich eine leistungsgerechte Entlohnung und eine Aufwertung, denn die Volksschullehrer sind es, die im gegenwärtigen Schulsystem die Hauptlast zu tragen haben.

Vor wenigen Jahren noch hätte wohl die Mehrheit der ÖsterreicherInnen an einen Faschingsscherz geglaubt, wenn man verkündet hätte, Berufungen gegen ein Nichtaufsteigen eines Schülers müssten von einem Verwaltungsgericht entschieden werden. Berufungen gegen ein Nicht genügend sollten in Zukunft nicht mehr von den Schulinstanzen, sondern von Richtern des Bundesverwaltungsgerichtes entschieden werden. Richter sollten also darüber entscheiden, ob ein Nicht genügend gerechtfertigt ist oder nicht. Die bisher gängige Praxis (Frühwarnsystem, Gespräch mit SchülerInnen und deren Eltern über Möglichkeiten der Leistungsverbesserung), einen negativen Jahresabschluss durch einen sinnvollen schulpartnerschaftlichen Informationsaustausch möglichst hintan zu stellen, wäre auf diese Weise unterwandert worden. Der Qualität unseres Bildungssystems wäre mit dieser Neuregelung kein guter Dienst erwiesen worden, der Schulpartnerschaft schon gar nicht.

Aber: dank vehementer Proteste u. a. des SLÖ wurde die Verwaltungsreform im Interesse der LehrerInnen geändert. Die 1. Instanz bleibt erhalten.

PS.: Ein peinlicher Rechenfehler ist dem Landesschulrat passiert. Die Meldung, dass es für die Kärntner AHS-Schüler eine Fünfer-Lawine im Semesterzeugnis gab, war falsch. Ebenso auch alle Erklärungsversuche dazu. Folge: Ein klares Nicht genügend für den Landesschulrat.

**Dienstrechtliche Informationen  
finden Sie unter**

**[www.za.ksn.at](http://www.za.ksn.at)**

**Informationen seitens  
des SLÖ gibt es unter**

**[www.sloe-kaernten.at](http://www.sloe-kaernten.at)**

**Gasthaus Pirker**  
Gasthaus Erian GmbH & Co KG

**Budweiser**  
Budweiser

Adlergasse 16  
9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/57-1-35  
Fax 0463/50-5-92  
Gasthaus.Pirker@aon.at  
[www.gasthauspirker.at](http://www.gasthauspirker.at)

**Samstag & Sonntag  
10 bis 15 Uhr geöffnet**

Tagesmenükarte entnehmen Sie bitte unserer Homepage

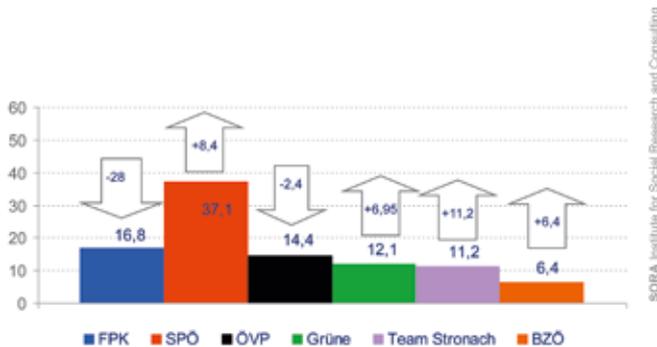
**Montag bis Freitag von 9.00 bis 23.00 Uhr**

# KÄRNTEN IST WIEDER ROT

Die SPÖ mit Peter Kaiser erreichte bei den Landtagswahlen am 3. März 37,1 Prozent der gültigen Stimmen. Damit stellt die SPÖ nach mehr als 20 Jahren wieder den Landeshauptmann von Kärnten. Die Politik der FPK-ÖVP Regierungskoalition, die von Skandalen und Geldverschwendung geprägt war, wurde von den Wählerinnen und Wählern abgestraft. Die Erleichterung über das deutliche Ergebnis ist überall spürbar. Bei der Wahlfeier in der neuen Parteizentrale war die Stimmung großartig. Der SLÖ gratulierte dem Wahlsieger Peter Kaiser und überreichte ihm eine Magnumflasche Rotwein. Hier einige Eindrücke.



Wahlverhalten im Zeitvergleich  
(Wahl 2013 zu Wahl 2009)







**MMag. Dr. Thomas Bulant,  
Vorsitzender der FSG PflichtschullehrerInnen**

Es ist der Mensch, der zählt

## **In Österreichs Schulen darf sich alles ändern, sofern alles gleich bleibt**

2012. Ein Jahr mit vielen bildungspolitischen Marken ohne einem gemeinsamen neuen Dienstrecht geht zu Ende.

Testergebnisse beherrschen die bildungspolitische Diskussion. Das BMUKK hat das Gesamtergebnis der ersten flächendeckenden Messung der Bildungsstandards in Mathematik auf der 8. Schulstufe veröffentlicht. Gleichzeitig bekamen wir auch die Ergebnisse der Timms- und Pirls-Studie, Leistungsmessungen auf der 4. Schulstufe Volksschule, präsentiert.

Nun irren wieder die Möchtegernanalysten der österreichischen Bildungspolitik herum.

Aus den Ergebnissen wird jeder wieder etwas herauslesen, um seinen ideologischen Grabenkampf weiterführen zu können.

Ich sehe den Dr. Salcher vor mir, wie er gebetsmühlenartig deklamiert, dass das österreichische Bildungssystem eines der teuersten, aber ineffizientesten ist. Die Kreuzkämpfer gegen die Gesamtschule werden die Volksschulergenergebnisse wieder als Bestätigung für die Verteidigung der AHS-Langform verwenden, das BMUKK wird noch mehr auf Standards setzen und auf SQA hoffen.

In dieser Auseinandersetzung bleibt wieder einmal die wichtigste Gruppe in unseren Schulen allein: die Kinder und Jugendlichen. Egal ob Bildungsstandards oder „Pirltimms“, eines ist klar: Das, was die SchülerInnen am meisten brauchen, wird ihnen wieder niemand versprechen, nämlich mehr Menschen.

Alle Ergebnisse zeigen, dass in jenen Schulen, wo eine hohe Betreuungsdichte herrscht, die SchülerInnen vom erhöhten zwischenmenschlichen Kontakt im Unterricht profitieren. Wer noch immer nicht für eine Erhöhung der Volksschulressourcen um 100% eintritt und das Geld stattdessen in hunderte Schulentwicklungsprojekte fließen lässt, der will die Studienergebnisse nicht verstehen.

Unsere Schule kann nicht mehr so tun, als ob sie noch immer das Spiegelbild der Gesellschafts- und Familienstrukturen vor 30 Jahren wäre. Unsere SchülerInnen brauchen neben der Lernanleitung und Lernbegleitung Beziehungen. Wir könnten einer einzelkämpfenden Volksschullehrerin das doppelte Gehalt von heute zahlen, es würde an der Überforderung ihrerseits und der des Systems nichts ändern.

Gerade in Ballungsräumen treffen auf die volle Ausnutzung der Klassenschülerhöchstzahlen sozialpsychologische, motorische und

sprachliche Defizite. Welche „Wunderwuzzis“ der Bildungspolitik, der Schulaufsicht oder der Medienwelt tanzen den Volksschullehrerinnen diesen Tanz „auf dem heißen Vulkan“ vor?

„It all starts with a good teacher.“ Diese Überzeugung roter GewerkschafterInnen ist zu ergänzen: Alles beginnt mit einem Menschen, der die Chance hat, sich um einen zu kümmern.

VolksschullehrerInnen bedürfen daher unser aller Unterstützung, damit sie die

wichtigste Aufgabe im Schulsystem, die Grundlagen zu legen, erfüllen können! Die Volksschule hat ein Anrecht auf jene Ressourcen, die zu einem späteren Zeitpunkt für Reparaturversuche verschwendet werden. Die Volksschule braucht die besten Lehrerinnen und Lehrer – und endlich eine der Verantwortung entsprechende Bezahlung. Warum diese Binsenweisheiten noch nicht umgesetzt sind, ist schnell erklärt. In Österreichs Schulen darf sich alles ändern, sofern alles gleich bleibt.

**Dieser Zustand, der alle engagierten PädagogInnen zum Kochen bringt, ist zu bekämpfen! Ja, auch wenn dahinter irgendwelche Stahlhelme eine Verschwörung gegen das Abendland vermuten könnten, die Landeshauptleute ihre Ressourcenverteilung kontrollieren lassen müssten und das BMUKK mehr auf die Beziehungen durch LehrerInnen als auf Erhebungen des BIFIE setzen müsste.**

**Es ist der Mensch, der zählt.**

## SLÖ-Klagenfurt-Heringsschmaus mit BINGO 2013

Mehr als 170 Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Bekannte sowie zahlreiche Ehrengäste besuchten auch heuer wieder den Heringsschmaus des SLÖ-Klagenfurt im Messerrestaurant. SLÖ-Vorsitzender Stefan Sandrieser begrüßte SPÖ-Vors. LHStv. Dr. Peter Kaiser, SPÖ-Vors. Vizebgm. Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, LABg. Ines Obex-Mischitz, StR. Jürgen Pfeiler, GR Ruth Feistritzer, GR Martin Lemmerhofer, LSI Sabine Sandrieser, die SPÖ-Landtagskandidaten Gernot Nischelwitzer, David Redescy, Judith Michael und Dr. Gerhard Leitner, Rennerinstitutsleiter Philip Kucher, BSI Franz Fister, LSR-Kollegiumsmitglied Ulf Sereinig mit Begleitung, sowie den ZA-Vorsitzenden des Burgenlandes Hans Farkas und seinen Stellvertreter Elmar Benedek. Am Bingospiel beteiligten sich auch Vertreter der ÖBV mit Leo Idl an der Spitze, ZA-Vors. Hermann Pansi, ZA-Mitglied Evelin Nuart, DA-Villach-Vors. Karl Jereb, GÖD-Landessekretär Florian Scheiber, sowie zahlreiche Jungpensionist/Innen. Die heurigen Hauptpreise: 1 Wellnessgutschein gesponsert von der ÖBV, 1 Damenfahrrad gespendet von Maria-Luise Mathiaschitz, 1 Herrenfahrrad von GR Jürgen Pfeiler, 2 x Diner & Casino von LHStv Dr. Peter Kaiser sowie 2 x Diner & Casino von den Casinos Austria und GR Martin Lemmerhofer, 1 City-Arcaden Gutschein über 50 Euro von LABg. Ines Obex-Mischitz sowie 1 H&M-Gutschein über 50 Euro von LSR-Vize Rudi Altersberger, 1 Jaques-Lemans-Uhr von SLÖ-Vors. Hermann Pansi, 2 Magnumflaschen burgenländi-

schen Rotweines vom ZA Burgenland, 5x 2 Gutscheine für ein Mittagessen in der Nudelwerkstatt La pasta, 1 Gemälde von Fritz Leopold, 1 Reisekoffer von GR Ruth Feistritzer, 2 Esprit-Uhren gesponsert von Schmuck Engelhardt. Der SLÖ gratuliert folgenden Gewinner/innen: MMMag. Dr. Markus Krainz, Ingrid Krassnitzer, Helmtraud Motschilnig, Fritz Domenig, Manfred Stranacher, Michael Hausenbichl, Lisa Nuart, Brigitte Holzer, Lizzy Zeller, Silvana Kraßnitzer, Franz Guggl, Sabine Felle, Isabella Allesch-Repap. Der Heringsschmaus hat wunderbar geschmeckt. Ein großes Danke gilt auch dem Team des Messerrestaurants rund um Florian Buschenreither. Musikalisch verwöhnte uns auch heuer wieder das Villacher Lehrer-Trio „Spring“. Die Besucher erlebten einen spannenden, unterhaltsamen und sehr gemütlichen Abend.

### Glückwünsche zur Verleihung der Berufstitel

#### Berufstitel „Schulrat/Schulrätin“

OLPTS Johanna **Bardel**  
 BOL Klara **Dempfer**  
 VOL Karoline **Hyden**  
 VOL Elisabeth **Kohlweg**  
 BOL Hans **Köstl**  
 VOL Margarete **Ladinig**  
 HD Aloisia **Leopold**  
 HOL Liselotte **Podesser**  
 VOL Gerda **Schnidar**  
 HOL Elisabeth **Tschernigg**  
 BOL Otto **Wucherer**  
 HOL Josef **Zernig**

#### Berufstitel „Oberschulrat/Oberschulrätin“

HD Gerhard **Morianz**  
 VD Anna **Plimon**

#### Ernennung zur „Direktorin“

Prof. Mag. Melitta **Trunk**



In letzter Zeit entsteht bei vielen von uns das Gefühl

# Wir werden in keine Entscheidungen eingebunden und sollen keine kritischen Fragen stellen

Unser Schulsystem befindet sich Umbruch: Reform der Mittelstufe, Testungen, Standards, ganztägige Betreuung, Inklusion und einiges mehr.



Fast jeden Monat erfahren wir, was wir in nächster Zeit zu erledigen und vor allem zu verbessern haben. Die überwiegende Mehrheit der PflichtschullehrerInnen scheut keine Mühe, jedoch herrscht derzeit Unsicherheit, welcher Arbeit man sich eigentlich zuerst widmen soll.

## Und so stellen wir uns die Fragen:

Wie soll es in unseren Neuen Mittelschulen weitergehen? Kompetenzorientierte Jahresplanungen zu entwerfen und sich an ihnen zu orientieren, das wird die Leistungen vieler Schülerinnen und Schüler nicht verbessern.

Welche Kompetenzen müssen Jugendliche haben, die nicht auf eine weiterführende Schule gehen können?

Gleichzeitig muss jedoch auch ein Konzept für die Leistungsbeurteilung in der NMS entwickelt werden.

Viele LehrerInnen, die schon einige Reformen der Mittelstufe miterlebt und mitentwickelt haben, fragen sich:

- ▶ Was kann sich konkret an meiner Schule ändern?
- ▶ Werden sich Eltern für unsere Schule entscheiden, wenn ihr Kind auch ein Gymnasium besuchen kann?
- ▶ Bleiben Schülerinnen und Schüler in den Ballungsräumen auch an einer NMS nicht weitgehend unter sich?



Der Begriff „Ghettoschule“, den viele PolitikerInnen nicht gerne hören, fällt uns LehrerInnen öfter dazu ein.

- ▶ Welche Veränderungen können schlechte Testergebnisse an Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern aus bildungsfernen Schichten bewirken?
- ▶ Bekommen diese Schulen mehr Personal?
- ▶ Wird die Klassenschülerzahl gesenkt?
- ▶ Werden SozialarbeiterInnen an diese Schulen geschickt?
- ▶ Werden außerdem „die besten Lehrerinnen und Lehrer“ an sogenannte Problemschulen gehen? Jene LehrerInnen nämlich, die aus Schulen mit guten Testergebnissen kommen.

- ▶ VolksschullehrerInnen stellen sich die Frage: „Wie kann ich erfolgreich individualisieren und inkludieren, wenn ich die meiste Zeit alleine in der Klasse unterrichte?“

Die zahlreichen kritischen Fragen und Äußerungen von Lehrerinnen und Lehrern haben oftmals einen Hintergrund. Es ist nicht die ablehnende Haltung zu Schulreformen. Vielmehr ist es die Erkenntnis, dass sich durch „Scheinreformen“ und übereilte Neuerungen nichts ändern wird.

Und die Frustration wächst, wenn Kritik nicht ernst genommen wird. Bedenklich wird es, wenn das Gefühl entsteht, dass LehrerInnen in keine Entscheidungen mehr eingebunden werden und auch keine kritischen Fragen stellen sollen.

## Terminavis

Wir freuen uns, dass wir die Gehirnforscherin

**Dr.<sup>in</sup> Manuela MACEDONIA**



als Hauptreferentin für die diesjährige Pädagogische Tagung präsentieren können.

**Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.**

Anschließend Auftritt des Kabarettisten

**Markus HAUPTMANN**



**CSI - Klassenzimmer**

**8. Juni 2013**

**CONGRESS CENTER VILLACH**

Details zur Tagung folgen in der nächsten Ausgabe der Kärntner Lehrerstimme



Lehrerdienstrecht - SP-Gewerkschafter:

# „Gordischer Knoten“ Arbeitszeit

Bulant: „Lehrverpflichtung ist gleich Unterricht plus Beziehungsarbeit“ -  
„Gas geben und bremsen zugleich“ - Urabstimmung über Ergebnis „problematisch“

Wien (APA) - Bei den Verhandlungen zum Lehrerdienstrecht kristallisiert sich nach Ansicht des Vize-Chefs der Pflichtschullehrer-Gewerkschaft, Thomas Bulant (FSG), immer mehr das Thema Arbeitszeit als „gordischer Knoten“ heraus. „Die Regierung denkt immer noch die Besoldungsfrage unabhängig von der Gesamt-Arbeitszeit“, so Bulant zur APA. „Es wird nur die reine Unterrichtsverpflichtung mit Gehaltszahlen bewertet.“ Zu lösen wäre der Knoten seiner Ansicht nach, „indem man die Gleichung aufstellt: Lehrverpflichtung ist gleich Unterricht plus Beziehungsarbeit“. Tätigkeiten wie Klassenvorstand, aber auch Sozialarbeit, eine Kinder-Eltern-Lehrer-Stunde oder etwa Tätigkeiten als Schulbibliothekar

sollten so mit Abschlagsstunden bei der Lehrverpflichtung vergütet werden.

Der derzeitige Regierungsvorschlag sieht vor, dass künftig alle neu eintretenden Lehrer verpflichtend 24 Stunden pro Woche unterrichten sollen. Derzeit gilt für Pflichtschullehrer eine Unterrichtsverpflichtung von 21 bis 22 Wochenstunden, für Lehrer an Bundesschulen sind es grundsätzlich 20 (wobei aber etwa Schularbeitsfächer höher bewertet werden und de facto zu einer niedrigeren Stundenbelastung führen, Fächer wie Bewegung und Sport zu einer höheren). Anders als bisher sollen die Lehrer je nach unterrichtetem Fach Zulagen erhalten, Extra-Geld gibt es auch für „Spezialfunktionen“ wie die Betreuung

von Junglehrern, für Bildungs- und Schülerberatung oder Berufsorientierung.

„Die Lösung steht ja eh schon im Gesetzesentwurf drin“, meinte Bulant, der auch Mitglied im Gewerkschafts-Verhandlungsteam ist. „Dort heißt es: Die Kernkompetenzen der Lehrer sind Unterricht und Erziehung. Besoldungsrechtlich bewertet wird aber nur die Unterrichtsarbeit.“ Er schlägt daher vor, all jene Dinge, die Lehrer derzeit implizit „nebenbei“ in die Beziehung zu ihren Schülern investieren, zu institutionalisieren und mit Abschlagsstunden bei der Lehrverpflichtung zu belohnen. In einer etwa in Neuen Mittelschulen bereits verankerten Kinder-Eltern-Lehrer-stunde hätte man die Chance, den Kin-



dem Tutoring anzubieten: „Jetzt muss ich private, schulische und sonstige Probleme zwischen Gangaufsicht und Stundenbeginn besprechen.“ Gleiches gelte für die Schulsozialarbeit - „die wird heute von Lehrern erledigt, wobei das zum Teil Kurpfuscherei ist, weil unsere Kompetenz am Schultor endet“.

Im Schnitt schätzt Bulant, dass jeder Lehrer durch die Einrechnung dieser Tätigkeiten mindestens zwei Stunden pro Woche in seiner Lehrverpflichtung verbuchen können wird. „Für mich ist das eine Win-Win-Situation, weil die Besoldungsfrage damit geklärt werden kann, andere Tätigkeiten in die Lehrverpflichtung eingerechnet und innovative pädagogische Gedanken institutionalisiert werden.“ Zur Ankündigung der Regierung, künftig ohnehin „echte“ Sozialarbeiter an den Schulen einsetzen zu wollen, meinte Bulant, dass man auf konkrete Fragen zu dem Thema „nicht unbedingt glücklichmachende Auskünfte bekommt“. Sollten die Lehrer aber tatsächlich von diesen Tätigkeiten entlastet werden, würden die Abschlüsse eben wegfallen.

Beim Verhandlungstempo sieht Bulant die Gewerkschaft in einem kleinen Dilemma. „Wir als Gewerkschaft müssen eigentlich gleichzeitig auf der Bremse stehen und aufs Gaspedal steigen. Auf der Bremse deswegen, weil es nach derzeitigem Stand Verluste bei der Lebensverdienstsumme gibt - das können wir niemandem erklären, dass eine Gewerkschaft da zustimmt. Andererseits müssen wir aber auch irgendwie ein bisschen Gas geben, weil wir es derzeit immerhin mit zwei konstruktiven Regierungspartnern zu tun haben, die ein Dienstrecht sozialpartnerschaftlich verhandeln.“ Als Deadline für einen Beschluss in dieser Legislaturperiode sei von der Regierung aufgrund der parlamentarischen Fristen Ostern signalisiert worden.

Skeptisch steht Bulant einer Urabstimmung unter den Lehrern über ein Verhandlungsergebnis gegenüber. Das Dienstrecht solle ja nur für neu eintretende Lehrer gelten. „Da halte ich es für ein bisschen problematisch, dass man jene, die mit diesem Dienstrecht ja gar nichts zu tun haben, darüber befinden lässt, ob künftige Lehrer und Lehrerinnen dieses Dienstrecht gerne oder weniger gerne haben.“

## LEITARTIKEL



## Was die Koalition von der Gewerkschaft lernen kann

Die Lehrervertreter blockieren das neue Dienstrecht seit Jahren. Der Vorwurf ist nicht ihnen zu machen, sondern den mutlosen Regierungsparteien.

**W**enn es nach ihr ginge, „dann könnte man das neue Lehrerdienstrecht noch in dieser Woche fertig haben“. Unterrichtsministerin Claudia Schmied hat mit diesem Satz, getätigt bei ihrer gestrigen Pressekonferenz, ihr politisches Grundproblem unfreiwillig, aber umso treffender auf den Punkt gebracht: Es geht nämlich nicht nach ihr. Oder, um genau zu sein: Es ging in den vergangenen sechs Jahren, die sie im Amt ist, noch nie wirklich nach ihr.

Um den Beweis zu erbringen, muss man nicht auf ihre bis heute größte Niederlage, den gescheiterten Vorstoß, die Lehrer zwei Stunden länger in den Unterricht zu schicken, zurückgreifen. Auch in der jüngeren Vergangenheit ist das Kalkül der Machtpolitikerin nur selten aufgegangen. Sei es die Neue Mittelschule, die wohl nie zur echten, funktionierenden Gesamtschule wird, oder die Zentralmatura, die Schmied verschieben musste. Stets scheiterte die Ministerin an ihren zahlreichen Gegnern.

Um an dieser Stelle vorherzusagen, dass Schmied in der laufenden Legislaturperiode auch in Sachen Lehrerdienstrecht keine Ergebnisse wird präsentieren können, braucht es daher weder besonderen Mut noch hellseherische Fähigkeiten. Die Verhandlungen über ein „leistungsorientiertes“ Besoldungsmodell für die Lehrer dümpeln - mit Unterbrechungen - seit zwölf Jahren ergebnislos vor sich hin. Auch Schmied-Vorgängerin Elisabeth Gehrer scheiterte damals am Nein der Lehrgewerkschaft.

**D**ie Lehrgewerkschaft hat es sich in der Pattsituation längst gemütlich gemacht. Und nutzt inzwischen jede Chance, die Regierung im Allgemeinen und die rote Ministerin im Speziellen vorzuführen. In der öffentlichen Debatte brachte (und bringt) dieses Verhalten den schwarzen Personalvertretern nicht wenig Kritik ein. Sie betrieben hemmungslose Blockade- und Klientelpolitik, wird ihnen mitunter vorgeworfen.

Das ist richtig. Wahrscheinlich geht der Vorwurf dennoch ins Leere. Wofür, wenn nicht für bedingungslose Klientelpolitik, sind Gewerkschaften gut? Wofür, wenn nicht für die Wahrung der eigenen

Besitzstände, sollten sie von ihrer Berufsgruppe gewählt werden? Eben. Dass die meisten Lehrer bis heute mit ihrer Vertretung zufrieden sind, demonstrieren sie immer wieder bei den Personalvertretungswahlen. Letztendlich ist es nicht nur die Verankerung in der ÖVP, sondern sind es auch die große Zustimmung und die hohe Beteiligung bei den Personalvertretungswahlen, aus der die Gewerkschafter ihre Macht schöpfen.

Den Vorwurf, mit ihrer Ablehnung des neuen Besoldungsmodells höhere Einstiegsgehälter für junge Kollegen zu verhindern, müssen sie sich gefallen lassen. Dass sie zugleich versuchen, angeblich hohe Verluste beim Lebenseinkommen zu verhindern, ist aber ihr Job.

**D**as Erfolgsrezept der Männer rund um Fritz Neugebauer ist somit wesentlich simpler als angenommen: Sie tun schlicht und ergreifend das, wofür sie gewählt wurden. Dass ihnen dafür kein Mittel zu rüde ist, ist nebensächlich. Höflichkeit ist nicht unbedingt eine politische Kategorie.

Vielleicht sollte sich die Regierung daran ein Beispiel nehmen. Und endlich auch das tun, womit sie von *ihren* Wählern - das sind, zur Erinnerung für die ÖVP, nicht nur Lehrer - beauftragt wurde. Das Schulsystem zukunftsweisend aufzustellen gehört sicher dazu. Leider fehlt der Koalition dazu der Mut. Bevor ÖVP und SPÖ aus ihrem fehlgeleiteten Verständnis von Sozialpartnerschaft ausbrechen, lassen sie sich lieber von einer Berufsgruppe in Geiselschaft nehmen. Wenn Schmied erklärt, dass Veränderungen ohne die Zustimmung der Gewerkschaft reine „Theorie“ seien, dann zeigt das, dass sie bereits zu kraftlos ist, die nötigen Reformen in ihrem Ressort voranzutreiben. Die ÖVP trägt mehr als nur Mitschuld daran. Sie schickt Schmied stets allein vor, um sie dann absichtlich von hinten zu attackieren. Beflügelt vom Sieg bei der Heeresbefragung hat sie sich nun erneut aufseiten der Gewerkschaft geschlagen, nur um der SPÖ ein Bein zu stellen.

Das Fazit ist einfach: Über die Gewerkschaft zu schimpfen wird den Stillstand sicher nicht beenden. Im Herbst diese Koalition der Mutlosen abzuwählen schon eher. → FORUM BILDUNG S. 12, 13



# Markus Hauptmann

Kabarettist und Volksschullehrer in Wien – Gast bei der Pädagogischen Tagung in Villach am 8. Juni 2013

Bildungsreform vor 10 Jahren die Klassenschülerhöchstzahl auf 69 gesenkt. 75 war doch ein wenig zu hoch. Danke Andi. Wir lieben dich.

Die 73-jährigen JunglehrerInnen, deren Einstiegsgehälter im Jahr 2013 mit der Rekordhöhe von 1400 Euro ausverhandelt wurden, freuen sich wie die Schneekönige, da nach 50 Jahren endlich die „flache“ Gehaltskurve zum ersten Mal angestiegen ist.

Die Wochenarbeitszeit von 161 Stunden, die Bundeskanzler Andreas Galbier gemeinsam mit Kronen Zeitung, Heute und Östareich ausverhandelt hat, ist absolut in Ordnung. Eine Stunde Schlaf pro Tag muss einfach reichen, zumal wir Lehrer seit der bereits erwähnten großen Salcher'schen Bildungsreform ohnehin in der Klasse zu wohnen haben, wo man uns ein Kuscheldeckchen unter die Tafel gelegt hat, damit wir zu jeder Zeit bei Bedarf zur Stelle sind. Manchmal muss man sich dem „Großen Ganzen“ einfach unterordnen. So, jetzt muss ich aber schließen, da ich nur alle 6 Stunden eine 5-minütige Pause konsumieren darf, und in der muss sich künstlicher Darmausgang ausleeren, Fenchelpudding essen und das obligatorische Pflichtgebet „Salcher unser im Himmel“ ausgehen.

## Alles Liebe Zurück in die Gegenwart Markus

PS.: Felix Baumgartner, der im Jahre 2056 dem Tod von der Schaufel sprang (Servus.tv berichtete live) hat noch immer nicht Klavier spielen gelernt. Er hat nämlich kein Klavier. Wohl wollte er sich eines ausborgen, aber Red Bull verleiht keine Flügel.

## Wir schreiben das Jahr 2063.

Ich bin 91 Jahre jung, und mein Ansuchen um Frühpension wurde soeben vom Stadtschulrat abgelehnt.

Begründung: Wer fit genug ist, sich trotz 4-fachem Bypass, vom Bett zur Toilette zu bewegen, wird es wohl auch schaffen Schülern Wörter mit „pf“ näherzubringen (auch wenn man dabei manchmal mit seinen dritten Zähnen die Kinder in der ersten Reihe abschießt!).

Ich bin aber eh erst zum zweiten Mal abgelehnt worden. Vielleicht geht es in 5 Jahren durch. Ich bleibe optimistisch. Gott sei Dank hat Unterrichtsminister Andreas „Ich bin durchaus ein positiver Mensch“ Salcher bei der großen, weltweit beachteten Salcher'schen

## 1401 Euro. Let's party.

Ja, wir Alten müssen neidlos anerkennen, dass sich so ein Bachelor (ausgesprochen: Beetschellllaa) doch auszahlt. Wir Alten, die es nur zum Dipl. Päd. gebracht haben ... nun ja, ich möchte jetzt keine Wunden aufreißen.

Das Problem aus den 2020er Jahren mit dem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund hat sich auch erledigt, als Integrationsminister Strache (der eine 180 Grad Wendung in seiner Ausländerpolitik hingelegt hatte, nachdem ihm im Traum die kleine Raupe Nimmersatt erschienen ist) die Erleuchtung hatte, dass es eigentlich gar keine Ausländer gibt. Weil wir alle sind Brüder und Schwestern. Gute Medikamente sind manchmal Gold wert.

## SUCHBILD – FINDE DEN UNTERSCHIED





## Stefan schreibt: **Ohne Maulkorb**

„Kärnten ist befreit, die Sonne ist wieder aufgegangen, man kann wieder atmen“,

solche und ähnlich lautende Aussagen hat man in den Tagen nach dem Ergebnis der Landtagswahl am 3. März 2013 in der Bevölkerung sehr häufig gehört. Tatsächlich haben die Aussagen in den Interviews des Wahlsiegers Peter Kaiser vielen gut getan – die besonnene und sympathische Art, mit dem Wahlerfolg umzugehen, hat selbst eingefleischte „Rotgegner“ anerkennend nicken lassen. Wenn man sich manche Aussagen von Politikern, vornehmlich der FPÖ/BZÖ/FPK, in Erinnerung ruft, darf man sich darüber nicht wundern. Hier eine Auswahl:

- ▶ *„Jetzt wird in der Schule endlich mal Ordnung gemacht. Parasitäre Elemente müssen zur Kenntnis nehmen, dass der Fasching vorbei ist.“ – Jörg Haider über die Lehrer, Der Standard, 28. Juni 2000*
- ▶ *In einer Anspielung auf das Waschmittel „Ariel“, sagte Jörg Haider über den*

*ehemaligen Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde, er wundere sich, wie jemand, der Ariel heiße, „so viel Dreck am Stecken haben könne“. 28. Februar 2001*

- ▶ *Den französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac bezeichnete Jörg Haider 2000 als „Westentaschen-Napoleon“*
- ▶ *Gerhard Dörfler bezeichnete in einer Regierungssitzung am 19.6.2012 laut einem Gedächtnisprotokoll eine Regierungskollegin als „perfide Lügnerin“, „völlig uninformiert“, „fachliches Häscherl“, „peinliche Prettner“ und „hochnotpeinliches Regierungsmitglied“*
- ▶ *Über Roberto Blanco soll er 2009 gesagt haben, er „solle sich einmal das Gesicht waschen“*
- ▶ *LH-Stv. Kurt Scheuch bezeichnete 2012 Richter Christian Liebhauser-Karl als „Kröte“ und „wild gewordenen Rambo-Richter“ weil er seinen Bruder Uwe erstinstanzlich verurteilte*
- ▶ *Bildungsreferent Christian Ragger sagte in einem Interview in der „Kärntner*

*Woche“ am 19. 12. 2012 in Kärnten“ hätten wir LehrerInnen, die sich, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben, auf gut Deutsch, keinen Haxn mehr ausreißen würden“*

Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Dass solche Aussagen ranghöchster Politiker eines Landes in der Bevölkerung Spuren hinterlassen, ist völlig klar. Viele Beobachtungen der Vergangenheit wie Menschen miteinander umgehen, der Verlust von Wertschätzung und das Nichtbeachten der Würde des Gegenübers, auch im Verhalten von Jugendlichen untereinander aber auch gegenüber Erwachsenen, dürften ihre Ursache zum Teil jedoch im Fehlen entsprechender Vorbilder haben.

Mit Peter Kaiser haben wir nun ein Vorbild – für ein wertschätzendes Miteinander und eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne einer positiven Entwicklung unseres Bundeslandes.

Kärnten kann mehr! Der Maulkorb atmet mit auf.



**GEMEINSAM**  
**...für ein neues Kärnten.**

[www.facebook.com/spoekaernten](http://www.facebook.com/spoekaernten)



# Pressespiegel

ERLESENES ZUM NACHDENKEN

INTERVIEW

## Wallner rüttelt an ÖVP-Tabu

Vorarlbergs VP-Landeshauptmann Markus Wallner kann sich langfristig eine Gesamtschule vorstellen. Faymann sollte das Lehrerdienstrecht zur Chefsache erklären.

**D**ie Bildung ist der Schwerpunkt Ihres Vorsitzes in der Landeshauptleutekonferenz. Was wollen Sie bewegen?

**MARKUS WALLNER:** Es gibt drei Herausforderungen, wo Bund und Länder etwas bewegen sollten. Wir brauchen einen Schub in der Sprachförderung, um die Sprachkenntnisse zum Schuleintritt deutlich zu verbessern. Bis zum März soll ein Konzept vorliegen.

Gibt es so große Defizite?

**WALLNER:** Nicht nur bei Migrantenkindern. Wir wissen das in Vorarlberg ganz gut, weil wir uns die Kinder im Kindergartenalter sehr genau anschauen.

Unterrichtsministerin Schmied warnt vor Getto-Klassen.

**WALLNER:** Man sollte den ideologisch überfrachteten Streit über die Methode hintanstellen. Es macht einen Unterschied, ob man zwei oder 20 Kinder mit schlechten Sprachkenntnissen hat. Wenn es mehr sind, ist wohl eine eigene Klasse das Richtige.

Zur Nachmittagsbetreuung: Wollen Sie eine Ganztagsbetreuung oder eine Ganztagschule?

**WALLNER:** Es wird in beiden Formen Verstärkungen benötigt. Es ändern sich ja die Familienstrukturen. Wir stellen eines fest: Wo es den verschränkten Unterricht gibt, machen Kinder, die in der Schule nicht so leicht mitkommen, sehr gute Erfahrungen. Die werden dort verstärkt gefördert. Das verbessert den Gesamter-

folg. Wir sollten Zwang ausüben

Ohne Dienstleistungen

WALLNER: Langfristige

Voraussetzung sind

formen. Es wäre schön

wenn der Kanzler Themen wahr macht

Wie stehen Sie zur Gesamtschule?

**WALLNER:** Wir reden intensiv über die

bis 14-Jährigen, wie man Chancen

Leistungsorientierung unter einen Hut bringen

an der Zeit, sich den Bedingungen nähern

lassen bei uns gibt kompetente Teams

nanziellen, pädagogischen Voraussetzungen

Gesamtschule Differenzierung

### Kärntner Kulturerbe

Unser Kärnten. Unser FPÖ/BZÖ/FPK-regiertes Kärnten. Dort, wo sie an der Unfallstelle des Jörgl immer noch unermüdlich Kerzen hinstellen und die Legende pflegen, er sei von dunklen Mächten in den Tod getrieben worden (wenn man unter „dunkler Macht“ seine eigene Seele versteht, dann stimmt es).

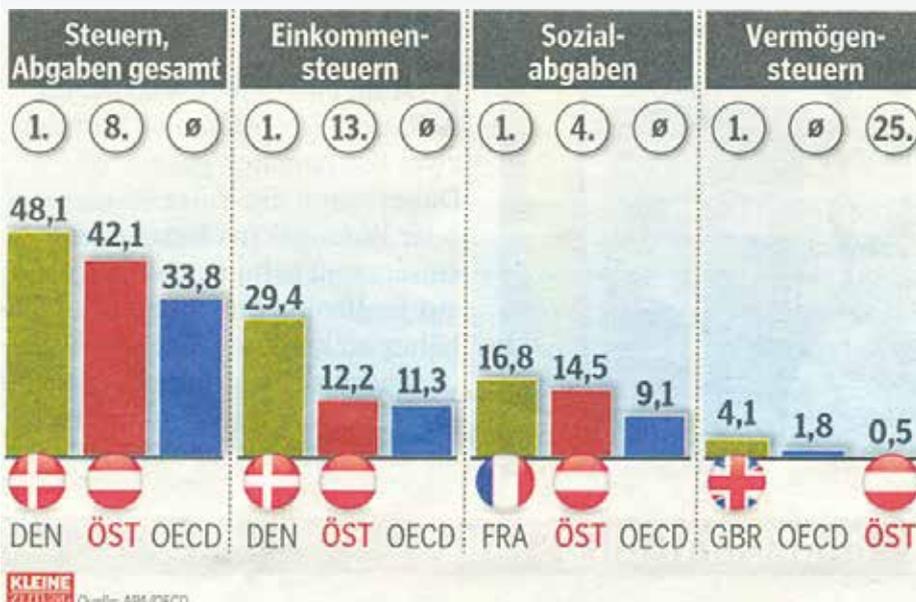
Die Großskandale dieser glorreichen Ära Haider kommen ja jetzt reihenweise ans Tageslicht. Die Korruption und der Bankrott (Kärnten wäre wegen der von Haider eingegangenen Haftungen pleite, hätte der Bund nicht die Hypo Alpe Adria gerettet). Aber es gibt auch haufenweise kleine bis mittlere Skandale, die aber so typisch sind für den vollkommen kulturlosen Größenwahn, der unter Jörg Amok

**RAU**

laufen durfte. Im Kärntner Landesmuseum Rudolfinum ver-schimmeln tausende Objekte. Hat ja niemand in der Haider-Partie interessiert, das alte Zeug. „Kulturelles Erbe“ war, den patriotischen Vereinen die Tracht zu subventionieren. Auf dem Magdalensberg, Kärntens bedeutendster antiker Gräberungsstätte, fallen auch die römisch-keltischen Trümmer her-unter, weil man dort nichts in Erhaltung und Sicher-heitsmaßnahmen investiert hat. Im Landesmuseum müssen sie Exponate als Sondermüll entsorgen, dem Magdalensberg droht die Sperre.

Aber das alte Klumpert war halt nicht so tauglich dafür, ein-fältigen Wählern den Provinz-fürsten vorzuspielen wie See-bühne und Fußballstadion.

DER STANDARD





Britische Bahn zurück zum Staat?

# Teuer und ineffizient

Geschätzte 2000 Firmen sorgen derzeit dafür, dass die britische Bahn täglich Millionen Passagiere befördert. Der Fleckerlteppich ist zugleich ein Scherbenhaufen: Rund 16 Jahre nach der Privatisierung bleibt die Bahn ein Sorgenkind der Regierung. Sie ist sowohl für den Staat als auch für die Fahrgäste teurer denn je.

Vor der Privatisierung betrugen die staatlichen Kosten für die Bahn im Zeitraum 1992/93 mit 2,2 Milliarden Pfund den Höchstwert. Nach der Privatisierung blieben die Kosten mit ein bis zwei Milliarden etwa konstant – ab 2001 explodierten sie aber: 2006 waren es 6,3 Milliarden Pfund, im Vorjahr waren es vier. Hauptbestandteile sind direkte Zuschüsse an die Betreiber, dazu kommen Mittel aus der Regionalförderung.

## Teuerste Bahn Europas

Bereits im Vorjahr war eine von der Regierung in Auftrag gegebene Studie erschienen, die eine „Effizienzlücke“ von 40 Prozent gegenüber anderen europäischen Bahnsystemen feststellte. Der Vorsitzende der Kommission, Roy McNulty, wiederholte im März gegenüber der BBC die Eckpunkte seines Berichtes: Den Staat koste die Bahn im Vergleich zu anderen Ländern 30 Prozent zu viel. Und die Ticketpreise seien die höchsten in Europa. So McNulty. Andere Studien sprechen sogar von den teuersten Bahnkarten der Welt – und die Preise steigen weiter: Im Jänner wurden sie um durchschnittlich 5,9 Prozent erhöht, weit über der Inflationsrate. Einige Jahrestickets für Pendler stiegen sogar um 11 Prozent.

## Verbesserungen, aber wie?

Schon McNulty kam zum Schluss, dass der Fleckerlteppich an Bahnbetreibern mitverantwortlich für die Situation ist: Er verlangte eine Reform des Franchising, eine Wiederverstaatlichung kam für ihn nicht infrage. Auch die derzeitigen Pläne von Verkehrsministerin Justine Greening bleiben nur bei den Zielen konkret: Billiger für Staat und Zugfahrer soll die Bahn werden, elektronische Fahrkarten sollen Einzug halten, und die kommenden Anbieter sollen ein „besseres Service“ anbieten. Das Wie bleibt offen.

Andere haben auf diese Frage eine Antwort: Der britische Bahnexperte Christian Wolmar sagte gegenüber der BBC, die offensichtliche Lösung sei die Zusammenführung von Bahnbetreiber und Infrastruktur. Und er ist nicht der Einzige: Mit den neuen Plänen der Regierung zur nächsten Bahnreform hat die Debatte über eine Wiederverstaatlichung neuen Schwung erhalten – auch wenn weder die konservativ-liberale Regierung noch die Labour-Opposition diese als Alternative sehen.

## Wenn der Markt nicht funktioniert

„Einer der Kernfehler der Reform war, dass Bahnfahrten, also etwa die Fahrt zur Arbeit, kein leicht austauschbares Gut sind, also nicht durch ein anderes ersetzt werden können“, meint etwa der Autor und Journalist Will Self in der BBC: „Ich kann nicht sagen: Oh, heute fahr ich nicht nach London zur Arbeit. Ich fahre auf den Mars mit diesem neuen Raketenzug, der von dieser großartigen privaten Firma angeboten wird.“ Es gebe also in Wahrheit keine Wahlfrei-

heit auf dem liberalisierten Zugmarkt: Pendler müssten den Zug nehmen, der sie zum richtigen Zeitpunkt in die Arbeit bringt.

Dass sich die Zahl der Passagiere in den vergangenen zwölf Jahren mehr als verdoppelt hat, sehen die Kritiker nicht als Erfolgsgeschichte der Privatisierung. Das sei die Folge der Londoner Stadtmaut für Autos, vor allem aber der horrenden Wohnkosten in den Ballungszentren, die immer mehr Briten in die billigeren Stadtränder drängten.

## Öffentlichkeit skeptisch

Kommentar wie in der Tageszeitung „The Guardian“ und im Magazin „New Statesman“ verwiesen zudem auf Umfragen der vergangenen Jahre, bei denen sich jeweils die Mehrheit der Befragten für eine Wiederverstaatlichung aussprach. Auch eine Studien wird ins Treffen geführt, wonach sich Großbritannien 1,2 Milliarden Pfund pro Jahr sparen würde, wäre die Bahn im Staatsbesitz.

Alleine die Bündelung der derzeit 24 Zugsbetreiber in der öffentlichen Hand würde demnach 300 Millionen jährlich einsparen. In Auftrag gegeben wurde die Studie allerdings von einer Bahngewerkschaft, die nicht zufällig als privatisierungskritisch gilt: Jeder Regierungsbericht zur Reform der Bahn empfahl eine Senkung der Mitarbeiterkosten.

## Die Folgen der Profitmaximierung

Die von Premierministerin Margaret Thatcher vorbereitete und schließlich unter ihrem Nachfolger John Major beschlossene Privatisierung wurde von 1994 bis 1997 durchgeführt. Billiger,

zuverlässiger, effizienter und pünktlicher sollte die Bahn werden.

Doch schon in den ersten Jahren der Übernahme durch profitorientierte Firmen häuften sich Zugsunglücke mit Todesopfern.

Den Unternehmen schien Profitmaximierung und Gewinnausschüttungen an die Shareholder wichtiger zu sein als die Erneuerung der Infrastruktur, insbesondere beim Schienennetzbetreiber Railtrack, der 1996 an die Börse ging. Nach dem Zugsunglück von Hatfield mit vier Toten durch schadhafte Gleise geriet Railtrack wegen mangelhafter Wartung und Einsparungen an Personal und Material ins Zentrum der Kritik. Große Teile des Schienennetzes mussten überprüft werden – der Anfang vom Ende für Railtrack.

## Reform beim Schienennetz zurückgenommen

Die Kosten für die Schieninstandsetzung explodierten, das Unternehmen suchte um Subventionen an, schüttete aber gleichzeitig noch 2001 Dividenden in der Höhe von 137 Millionen Pfund aus. Noch im selben Jahr wurde Railtrack zwangsliquidiert. 2002 wurde das Schienennetz de facto wieder verstaatlicht: Das Unternehmen Network Rail hat die Verantwortung.

Es wird zwar privatwirtschaftlich geführt, ist aber ausdrücklich nicht mehr gewinnorientiert, Überschüsse müssen wieder investiert werden. Dennoch gibt es auch hier Unstimmigkeiten: So entbrannte im Februar 2012 eine Debatte über Boni an Topmanager des Unternehmens, unter anderem 340.000 Pfund (408.000 Euro) für Firmenchef David Higgins.





Im Falle eines Beitrittes ersuchen wir um Übermittlung der Beitrittserklärung an folgende Adresse:  
**GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST**  
 Landesleitung 10 PflichtschullehrerInnen  
 Bahnhofstraße 44/III, 9020 Klagenfurt/Wörthersee



**GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST  
MITGLIEDS-ANMELDUNG**

Beitritt ab \_\_\_\_\_

Beamter/in     Vertragsbedienstete(r)

Angestellter(r)     Lehrling

Student/in, Schüler/in     Sonstige

m  w

Akad. Titel \_\_\_\_\_ Staatsbürgerschaft \_\_\_\_\_

Familienname – Vorname \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

SV-Nr./Geb. Datum \_\_\_\_\_ Wohnadresse \_\_\_\_\_ Postleitzahl \_\_\_\_\_

Dienststelle \_\_\_\_\_

Telefonnummer (Mobiltelefon) \_\_\_\_\_

Bundesvertretung \_\_\_\_\_

BetreuerIn \_\_\_\_\_

Anschrift der Dienststelle \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ (Unterschrift des Dienstnehmers)

Personalnummer \_\_\_\_\_ Dienststelle \_\_\_\_\_ Personalzuständigkeit \_\_\_\_\_

An die bezugsauszahlende Stelle \_\_\_\_\_

Akad. Titel / Familienname / Vorname \_\_\_\_\_ SV-Nr./Geb. Datum \_\_\_\_\_

Personalnummer \_\_\_\_\_ Dienststelle \_\_\_\_\_ Personalzuständigkeit \_\_\_\_\_

1. Ich erkläre mich einverstanden, das mein Gewerkschaftsbeitrag durch den/die Dienstgeber/in von meinem Bezug bzw. durch die PVA von meiner Pension einbehalten und überwiesen wird. Diese Vereinbarung kann vierteljährlich schriftlich gekündigt werden.

2. Ich erziele hiermit ausdrücklich die Zustimmung gemäß §§ 7, 8 und 9 Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 in der geltenden Fassung, sämtliche mich betreffenden, zum Zweck der Betreuung, Information und des Beitragsbezugs erforderlichen, personenbezogenen Daten (dies sind in jeweils aktueller Form Personalnummer, Familienname, Vorname, akademischer Grad, Anschrift, Sozialversicherungsnummer, Öffentlicher Dienst zu übermitteln.

3. Ich bin berechtigt, die in Ziffer 2. angeführten Erklärungen jederzeit schriftlich durch Mitteilung an den Österreichischen Gewerkschaftsband, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst zu widerrufen.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ (Unterschrift des Dienstnehmers)

Waren Sie bereits Mitglied des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ab 1945; Ja – Nein

Wenn ja, bei welcher Gewerkschaft \_\_\_\_\_ von/bis \_\_\_\_\_ Angabe der Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

Die Anrechnung von Beitragszeiten anderer, dem Österreichischen Gewerkschaftsbund angehörender Gewerkschaften kann nur nach Vorlage eines Mitgliedsbuches oder einer Bestätigung erfolgen. Das Mitgliedsbuch der früheren Gewerkschaft ist bei Anrechnung von Beitragszeiten beizulegen. Beitragshöhe:

- für Aktive 1% des Bruttonettoarbeitsbezugs (höchstens 2,23 EUR);
- für Pensionisten 0,5% des Bruttonettoarbeitsbezugs (höchstens 9,40 EUR).

Unter Bruttonettoarbeitsbezug im Sinne dieses Schriftwechsels ist zu verstehen:

a) bei öffentlich-rechtlich Bediensteten des Dienststandes: alle für die Ruhe-  
 gemüsberechnung anrechenbaren Bezüge, einschließlich der Teuerungszuschläge, jedoch ohne Sonderzahlung;  
 b) bei Vertragsbediensteten: das jeweils zustehende Vertragsentgelt, soweit es bei öffentlich-rechtlich Bediensteten für den Ruhegenuss anrechenbar wäre, einschließlich der Teuerungszuschläge, jedoch ohne Sonderzahlung;  
 c) bei Empfängern von Ruhe- und Versorgungsrenten: der Ruhe- und Versorgungsrenten, einschließlich der Teuerungszuschläge, jedoch ohne Sonderzahlung und Familienzulagen.

Österreichischer Gewerkschaftsbund – GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST  
 1010 Wien, Farnalstraße 7, Tel.: 01/534 54, Fax: 01/534 54-124  
 E-Mail: [goid.ev@goed.at](mailto:goid.ev@goed.at), DYR: 0046655, ZVR-Nr.: 576439352



# Geplantes Jahresprogramm 2013

Bei unserem Stammtisch am 14. Dezember 2012 (Gasthof Bacher in Villach) wurden Vorhabenspläne eingehend besprochen und die Zusagen unserer so wichtigen Reiseführer eingeholt.

Ein interessanter Bericht unserer Kollegin Dir. Helene Udovic gab uns erstaunliche Daten bekannt: Seit 1997 wurden von unserer Reisegruppe 110 Halb- oder Eintagesfahrten, 30 mehrtägige Reisen, 16 Stammtische und 15 Kochtreffen durchgeführt.

Reiseleitungen: Dr. G. Biermann (37), RR A. Raup (33), und mehrfach OSR A. Sticker, Mag. W. Becker, Dr. D. Antoni, RR L. Mirsch, RR D. Dorner, RR F. Wiegele, RR P. Lausegger, u. v. a. Rückfragen an Sigrid Draxl unter Tel. 04242/32872

## 23. APRIL

Cilli / Celje mit OSR Alois Sticker

## 7. MAI

Kirschblüte Goriska Brda mit OSR Alois Sticker

## 28. MAI

Höll mit Dr. G. Biermann

## 16. bis 19. JUNI

Bratislava mit RR Adi Raup

## JULI

Heft-Klippitzthörl mit Dr. G. Biermann

## AUGUST

Millstätter Alpe mit SR Hermann Stellmann oder Sauris mit RR Adi Raup

## 28. AUGUST

Grado plus Schifffahrt mit RR Adi Raup

## 18. SEPTEMBER

Himmelberg – Sirnitz mit Dr. G. Biermann

Jede Fahrt wird eigens ausgeschrieben. So können auch notwendige Änderungen bekannt gemacht werden. Bei ausgesprochenem Schlechtwetter sollen Ersatzziele angefahren werden, damit sehr umständliche Verschiebungen vermieden werden können. Sigrid Draxl

## Kochen mit Herta!

Das war traditionell der Auftakt für die Unternehmungen des Jahres. Die **leichte Abendküche** war das Thema. Es sollte etwas Kleines, Feines wer-

den. Die Leserinnen und Leser sollten wenigstens wissen, was es da zu produzieren gab: Schottische Haferkekse mit Ziegenkäse und Dörripflaumen;

Roastbeefhähnchen mit Oberskren; Spießchen mit Filet, Mangostückchen und Edelpilzkäse; Möhrensuppe mit Ingwer und Chillli; Quiche – Lorraine und Joghurtsoße; mit Schafkäse gefüllte Spitzpaprika; Mohngugelhupf mit Orangensirup.

Siebzehn KochkünstlerInnen waren mit Eifer dabei, die Anregungen unserer Meisterin umzusetzen. Was folgte war ein köstliches Schmausen. Es war ein Genießen bis zum Kann-nicht-mehr-Stöhnen.

Was allen Beteiligten hoch anzurechnen ist, dass sie gemeinsam an das tadellose Aufräumen der benutzten Küche gingen! Dir, liebe Herta, sei sehr gedankt.



# Glückwünsche zum Geburtstag

## Jänner bis April 2013

### 90 Jahre:

Otilia **Maier**  
SD OSR Heribert **Tellian**  
VD SR Hildegard **Tillian**  
VD OSR Karl **Petelin**  
SR Irene **Wiegele**  
SR BD Ing. Josef **Tschinder**  
Helga **Mautz**

### 85 Jahre:

VD SR Priska **Gallob**  
VD OSR Herbert **Kramer**  
VD SR Erika **Lackner**  
VD SR Henriette **Apounig**  
VD OSR Valentin **Leitner**  
HD OSR Johann **Guggenbichler**  
VD SR Prisca **Leitner**  
VD Hermine **Jande**  
Ilse **Millonig**  
VD Edith **Tschinderle**  
Hermine **Lindner**  
Prof. Rudolf **Rausch**  
VD Margarethe **Hintermann**  
VD OSR Herbert **Amlacher**

### 80 Jahre:

BSI HD Franz **Verdianz**  
VD OSR Lorenz **Kusej**  
HD Rudolf **Anderwald**  
VD OSR Josef **Gallob**  
VD OSR Johann **Millonig**  
VD OSR Josef **Tschmelitsch**

### 75 Jahre:

Johanna **Mößbacher**  
BD SR Edmund **Achatz**  
VD OSR Sieglinde **Kofler**  
VD OSR Margit **Pirich**  
HD Erika **Mörzl**  
VD Ingeborg **Kohlmaier-Just**  
Maria **Nessl**  
VD OSR Hans **Fahlböck**  
SR Robert **Gruber**  
Gustav **Scherer**

### 70 Jahre:

Inge **Trinkl**  
Josefine **Stocker**  
Robert **Kropiunik**  
Ingrid **Fritz**  
Ernst **Niederberger**  
Ulrike **Sommeregger**  
VD Johann **Spendier**  
Reinhold **Wieser**  
Christine **Singerl**  
HD OSR Reinhard **Lechner**  
VD OSR Waltraud **Zwitter**

### 65 Jahre:

HD OSR Siegfried **Petautschnig**  
Prof. Mag. Alfred **Hölbling**  
VD Josef **Gröber**  
SR Helga **Katholnig**  
Christa **Wimmer**  
Gabriele **Stolz**  
VD Franz **Klampferer**

Margarethe **Süssenbacher**  
SR Ottilie **Uggowitzer**  
Rudolf **Michalek**  
VD OSR Liselotte **Metelko**  
Christl **Onitsch**  
Ingeborg **König**  
Dorli **Winkler**  
BD RR Leopold **Sever**  
Mag. Dr. Helene **Socher**  
Peter **Preissegger**  
Thomas **Kraxner**  
HD OSR Christine **Schlieber**  
Sigrid **Rimmer**  
Annemarie **Moser**  
Inge **Wolf**  
HD Werner **Hipfl**  
VD OSR Anna **Unger**  
Hermann **Dielacher**  
SR Erika **Waldner**  
VD Flora **Hamal**  
Reinhold **Peyker**  
VD OSR Franz **Petschnig**  
Margit **Stattmann**  
Mag. Maria **Radl**  
SR Johann **Lerchner**  
Hubert **Angerer**  
VD Helga **Rogl**  
Prof. Monika **Wanderer**  
VD OSR Veronika **Grießer**  
VD OSR Brigitte **Hambrusch**

### 60 Jahre:

Gertrude **Diancourt**  
OSR Agnes **Wieser**

Gertraud **Wiederschwinger**  
Gerlinde **Blattinig**  
Ingrid **Kuchling**  
SD OSR Johannes **Schindler**  
Fritz **Fertschnig**  
Milene **Stattmann**  
Astrid **Panger**  
Erna **Blantar**  
Josef **Lepuschitz**  
Prof. Dr. Erich **Druml**  
Elfriede **Steiner**  
Milena **Warum**  
Angela **Isop**  
HD Bgm. Konrad **Seunig**  
Elisabeth **Albl**  
Herta Sieglinde **Weiss**  
Gisela **Sandrieser**  
Sophie **Lesjak**  
Inge **Stattmann**  
Ingrid **Wigoutschnig**  
Eva Susanne **Prochazka**  
Isolde-Edeltraud **Müller**  
OStR. Prof. Harald **Gronold**  
Mathilde **Semprimoschnig**  
Dieter **Naschenweng**  
SR Elisabeth **Stocker**  
Dorothea **Domenig**  
SR Sylvia **Ensfellner**  
Ingrid **Clay**  
Viktor **Pasterk**  
Ing. Rudolf **Steiner**  
Josef **Zernig**  
Elisabeth **Zumtobel**

### Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:  
SLÖ-Landesgruppe Kärnten.  
Redaktion: Hermann Pansi, Manfred Stranacher und  
Stefan Sandrieser, 10.-Oktober-Straße 28,  
9020 Klagenfurt am Wörthersee.  
Gestaltung: Satz & Design Schöffauer, Dr.-Richard-Canaval-Gasse 110/211, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.  
Druck: Satz & Druck Team DruckereigesmbH  
Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.  
Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber:  
SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-Straße 28/1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.  
Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemokratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin wieder. [www.sloe-kaernten.at](http://www.sloe-kaernten.at) | [sloe-ktn@spoe.at](mailto:sloe-ktn@spoe.at)  
Erscheinungsort u. Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien